Zeitschrift: Bulletin des Schweizerischen Elektrotechnischen Vereins, des Verbandes Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen = Bulletin de l'Association suisse des électriciens, de l'Association des entreprises électriques suisses

Herausgeber: Schweizerischer Elektrotechnischer Verein ; Verband Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen

Band: 76 (1985)

Heft: 21

Artikel: Das Forschungsprogramm ESPRIT

Autor: Eggenberger, H. P.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-904709

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das Forschungsprogramm ESPRIT

Informationstagung der SATW vom 20. September 1985

Dass Europa in den Spitzentechnologien gegenüber den USA und Japan einen markanten Rückstand aufweist, wird heute allgemein anerkannt. Um im weltweiten Wettbewerb auch in Zukunft mitreden zu können, sind in Europa deshalb hohe Forschungsaufwendungen notwendig, die weder ein einzelnes Land noch ein einzelnes Unternehmen verkraften könnte. Koordinierte Forschung über die Landesgrenzen hinweg und zwischen Unternehmungen ist notwendig. Entsprechende internationale Gemeinschaftsprojekte sind bereits bekannt: das Raketenprojekt Ariane; die Projekte Cost u.a.

ESPRIT (European Strategic Program of Research in Information Technology) ist ein Forschungsprogramm der Europäischen Gemeinschaften (EG), das der Europäischen Industrie die Grundlagentechnologien vermitteln soll, die in etwa 5 bis 10 Jahren benötigt werden. Berücksichtigt werden Forschungsprojekte, an denen mindestens zwei verschiedene Unternehmen oder Forschungsinstitute aus verschiedenen Ländern beteiligt sind. Die EG übernehmen die Hälfte der Forschungskosten, die andere Hälfte ist von den Beteiligten zu tragen. In einer ersten etwa 5jährigen Phase stellen die EG eine Summe von total rund 3 Mia sFr. zur Verfügung.

Das Programm konzentriert sich auf folgende Forschungsgebiete:

- Hochentwickelte Mikroelektronik
- Herstellungsprozesse für hochintegrierte Schaltungen, System-Architektur
- Hochentwickelte Informationsverarbeitung
- Software Technologie
- Bürosysteme

In den Jahren 1984/85 sind gegen 1000 Forschungsprojekte eingereicht worden, von denen 195 bewilligt wurden. Damit ist auch der grösste Teil der zur Verfügung stehenden Summe bereits gebunden. Die Projekte beschäftigen rund 2000 Personen. An etwa der Hälfte der Projekte sind auch kleine und mittlere Firmen beteiligt. Hochschulen und andere Forschungsinstitute sind bei 80% der Projekte dabei.

Das Programm ESPRIT hat verheissungsvoll begonnen. Die Initiative liegt vollumfänglich bei den interessierten Unternehmen und Instituten. Wichtig für den Erfolg ist vor allem, dass es direkt der EG-Kommission untersteht, die es mit minimalem Aufwand verwaltet und rasch entscheiden und handeln kann.

Für ESPRIT ist ein erster Zeitrahmen von 10 Jahren gesteckt worden. An der nun laufenden ersten 5jährigen Phase können nur EG-Länder teilnehmen. Eine Ausweitung auf Länder wie die Schweiz wird für die zweite Phase geprüft.

Auf den ersten Blick scheint der für das Programm zur Verfügung gestellte Betrag von 3 Mia SFr. in fünf Jahren recht hoch. Reduziert auf ein Jahr und auf das Bruttosozialprodukt der Schweiz ergibt dies aber nur etwa 30 Mio SFr., was mit den jährlichen Förderungsbeiträgen des Bundes durchaus vergleichbar ist. Die Bedeutung von ESPRIT darf deswegen aber nicht unterschätzt werden, trägt es doch dazu bei, die internationale Zusammenarbeit der bisher fast ausschliesslich national gerichteten Industrie der Informationstechnik zu fördern.

Am 20. September 1985 führte die Schweiz. Akademie der Technischen Wissenschaften (SATW) an der ETH eine gut besuchte Informationstagung über das Programm ESPRIT durch mit folgenden Vorträgen und Referenten:

Informatik und schweizerische Wissenschaftspolitik. Prof. Dr. *U. Hochstrasser*, Direktor des Bundesamtes für Bildung und Wissenschaft.

ESPRIT: aims and structure. *J.M. Cadiou.* Director Information Technologies, ESPRIT-Commission of the EC.

Le réveil de l'Europe devant le choc des technologies de l'information. *A. Danzin*, Conseiller des CE pour le programme ESPRIT.

Im einleitenden Referat gab Prof. Hochstrasser einen Überblick über den Stand der Forschung und Ausbildung in Informatik in der Schweiz sowie über die öffentlichen Forschungsanstrengungen. Anschliessend berichtete J.M. Cadiou eingehend über den Aufbau, die Funktionsweise und den Stand des Programmes ESPRIT. A. Danzin stellte das Programm dann in einen grösseren Rahmen und verglich die Entwicklung in Europa mit derjenigen in den Oststaaten, in Japan und den USA. Beide Referenten sind optimistisch bezüglich dem Erfolg von ESPRIT und den positiven Auswirkungen auf die Konkurrenzfähigkeit der europäischen Industrie.

Das Programm EUREKA

In der Presse ist in letzter Zeit häufig die Rede von einem Forschungsprogramm EUREKA. Es wurde im April 1985 von Frankreich und seinen EG-Partnern vorgeschlagen und verfolgt ähnliche Ziele wie ESPRIT. Anvisiert werden jedoch weniger die Grundlagen als konkrete, nahezu marktreife Produkte. EUREKA soll von Anbeginn allen europäischen Ländern offen stehen. Verantwortlich sind vorerst die Regierungen der beteiligten Länder, dies im Gegensatz zu ESPRIT. An einer ersten EUREKA-Ministertagung sind im Juli fünf Forschungsgebiete festgelegt worden:

- Informatik
- Telekommunikation
- Robotik
- Werkstoffe
- Biotechnik und Biomedizin

Diesen Gebieten entsprechen fünf Gruppen konkreter Projekte, beispielsweise ein vektorieller Grossrechner, ein 64-Megabit-Speicher usw.

EUREKA befindet sich erst in der Anlaufphase. Die Finanzierung ist noch nicht geregelt. Auch die Fragen des geistigen Eigentums sind noch offen. Ferner scheint wenig Spielraum für kleine Projekte vorgesehen zu sein. Offensichtlich steht dieses Programm noch ganz in den Anfängen.

Adresse des Autors

H. P. Eggenberger, Dr. sc. techn., Chefredaktor, Schweiz. Elektrotechnischer Verein, Postfach, 8034 Zürich.